

# Mieshadener Tagblatt.

45. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:  
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —  
Reclamen die Beilage für Mieshadener 50 Pf.,  
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 168. Bezirks-Postfach No. 52. Freitag, den 9. April. Bezirks-Postfach No. 52. 1897.

## Abend-Ausgabe.

### Schule und Unterricht in Europa.

(Nachdruck verboten.)  
Je höher entwickelt das Schulwesen eines Landes ist, je größer die Ehre der geistigen Bildung gewirkt wird, umso höher steht auch die Kultur des betreffenden Landes; und was es noch so es hat alle Ursache, sich erheben zu fühlen über ein Staatswesen, dem in erster Linie die brutale Uebermacht der Bevölkerung über die Gewalt der Waffen keine Bedeutung verleiht. Die höhere Intelligenz strebt im Fortschritt selbst dann, wenn sie der Macht unterliegen muß und drückt oft genug dem Sieger den Stempel einer geistigen Herrschaft auf. Die Bildungsunterschiede zwischen den europäischen Nationen sind allerdings nicht mehr so gewaltig wie im Altertum, wo der Grieche den Scythen oder auch den Germanen einen Barbaren nennen konnte; staatliche Schulen giebt es jetzt überall, aber immerhin ist doch noch ein sehr wesentlicher Kontrast zwischen eigenen Völkern festzustellen, wie dies aus dem folgenden, interessanter Zeit aus Prof. H. Manns in der Zeitschrift „Die Welt“ ersichtlich ist. Man darf behaupten, daß in Deutschland jeder in das Meer eintretende Rekrut lesen und schreiben kann, daß sich im Durchschnitt allerdings 2 Personen befinden, die das nicht können, fällt eigentlich nicht in die Waagschale. Umso erschrecklicher stellt sich die betreffende Statistik für den lieben Nachbar im Osten, wo unter zehn Rekruten sieben nicht lesen und schreiben können. Was mügen sich diese Rekruten wohl für einen Begriff von anderen wissenschaftlichen Dingen machen? Kein Wunder, daß man so oft nach von Herzoglichkeiten und Grenzfürstentümern über den Lebensstand aus dem inneren Aufstande liest. Und doch werden diese jämmerlichen Bildungs-Verhältnisse jenes Reichthums noch von einem anderen slavischen Staat, von Serbien, überboten, wo unter zehn Rekruten gar acht der einfachsten elementaren Schulbildung entbehren. Besser stellt sich das Verhältniß für Italien, wo sich „nur“ etwas 40 pCt. Analphabeten im Dreck befinden, in Griechenland 30 pCt. In Oesterreich-Ungarn ist das Verhältniß: 230 Analphabeten auf 1000 Rekruten. Die Verhältnisse sind immer noch recht bedauerlich, aber es ist eben in Betracht zu ziehen, daß dort große Unterschiede nicht unter athenländischer, sondern unter orientalischer Kultur leben und erst langsam für die Bildung gewonnen werden können. Die viel beachtliche Seite ist da doch mit Belgien aus, das man schon als eines der besten Bildungsländer für einen besonders hochentwickelten Kulturstaat ansehen möchte. Es zählt fast 15 pCt. Analphabeten im Dreck, auch Frankreich darf auf seine Bildungsverhältnisse nicht stolz sein mit 5 pCt.

des Lesens und Schreibens unhabiger Rekruten. Nur wenig besser stellen sich die Verhältnisse der Niederlande.  
Bergleitet man nun die Alphabeten-Tabelle mit der schonmaligen Darstellung der verschiedenen Schichtenverhältnisse, so ergibt sich allerdings ziemlich naturgemäß, daß Rußland und Serbien, sowie das kammernante Bulgarien den größten Mangel an Bildungsstätten haben. Auf 1000 Einwohner kommen in Rußland nur 21 Volksschüler (in Deutschland mehr als siebenmal so viel, nämlich 158), auf 2460 Einwohner nur eine Schule (in Deutschland eine auf 890 Einwohner). 41,800 Volksschüler, aber kaum besetzte Schulen, stehen in dem doppelt so viel Einwohner zählenden Ausland

Es hat bedeutend mehr Mittelstellen als Deutschland (1466 gegen 1067), und zwar kommen auf eine Mittelstelle 21,200 Einwohner (in Deutschland 49,670 Bewohner). Im Unternehmertum steht die Schweiz wiederum oben. Das kleine Land hat nicht weniger als 7 Hochschulen. Für je 428,570 Schweizer ist also eine Universität vorhanden, was hingegen in Deutschland mit seinen 21 Universitäten erst für je 2,886,360 Einwohner, in Oesterreich-Ungarn mit 11 Universitäten für eine 4 Millionen und in Rußland (10 Universitäten) gar erst eine für 10 Millionen. Rußland die meisten Hochschulen hat England (63 Colleges), Frankreich zählt 41 Facultäten und Italien 21 Universitäten.

### Schule und Unterricht.

Anzahl der Volksschulen	Auf 1000 Einwohner Volksschüler	Staat	Auf eine Volksschule entfallende Schüler	Anzahl der Mittelstellen	Auf eine Mittelstelle entfallende Bewohner	Anzahl der Universitäten	Auf eine Universität entfallende Schüler
Schweden 6550	1.87	Schweden	515	1466	21.200	7	3028.570
Schweden 11.040	1.60	Norwegen	620	212	26.550	151	176.160
Deutsch. Reich 69.000	1.54	Schweden	440	212	26.550	151	176.160
Gr.-Britann. 31.270	1.54	Frankreich	490	70	7.000	126	55.570
Norwegen 6300	1.50	Frankreich	490	70	7.000	126	55.570
Frankreich 81.000	1.49	Italien	630	12	84.000	10	8400.000
Niederlande 4300	1.48	Spanien	590	21	27.810	170	163.570
Oester.-Ung. 38.100	1.30	Griechenland	710	21	33.600	100	336.000
Belgien 2710	1.16	Dänemark	790	79	9.970	265	37.630
Spanien 30.700	1.08	Österreich-Ung.	1810	144	12.600	297	42.070
Dänemark 2040	1.06	Italien	630	12	84.000	10	8400.000
Italien 52.300	1.04	Österreich-Ung.	1810	144	12.600	297	42.070
Griechenland 3740	1.03	Österreich-Ung.	1810	144	12.600	297	42.070
Bulgarien 1160	1.02	Russland	2100	21	21.000	220	95.450
Portugal 5000	1.00	Russland	2100	21	21.000	220	95.450
Russland 4000	1.00	Serbien	2510	25	25.100	220	114.090
Serbien 290	1.00	Bulgarien	2620	26	26.200	220	119.090
Russland 41.000	1.01	Bulgarien	2620	26	26.200	220	119.090

### Alphabeten der Rekruten in verschiedenen Staaten Europas.

1 Schweden	23 Schweden	144 Serbien	290 Italien
2 Deutsches Reich	30 Niederlande	700 Oester.-Ung.	700 Russland
3 Dänemark	30 Frankreich	200 Griechenland	700 Serbien

gegen Deutschland mit 50,000 fast dreimal so hoch besetzten Schulen. Die kleine Schweiz nimmt im Bildungswesen den ersten Rang ein. Sie hat im Verhältnis die meisten Schulen und die meisten Schüler. Wenn sie trotzdem einen 11-mal höheren Prozentsatz von Analphabeten im Dreck hat als Deutschland, so beweist das nur, wie abgelenkt vom Verkehr dort manche Menschen in einfachen Tälern und Gebirgen wohnen.

### Ju v. Stephans Tod.

Berlin, 8. April.  
Infolge seiner Erkrankung haben das Reichspostamt, die Berliner Telegrammämter sowie die Postämter anlässlich des Ablebens des Reichspostleiters v. Stephan auf Halbtag geschlossen. Auch im Reich ist diese Anordnung zu Ehren des Verstorbenen durchgeführt worden. Das Reichspostamt hatte heute in den frühesten Morgenstunden den Tod des Reichspostleiters v. Stephan sämtlichen Oberpostdirektoren telegraphisch mit, worauf von diesen durch Circularbefehle die ihnen unterstellten Postämter benachrichtigt wurden. Infolge dessen trafen schon im Laufe des Vormittags Beliefs-Telegramme herein von seinen, weit entfernten Wohnsitzen hier ein. Außerdem gab heute Nachmittag das Reichspostamt eine Extra-Kammer des Reichstages aus, welche lediglich einen Nachruf enthielt. Auch der Reichspostleiter wohnt dem Dohingebenen einen ehrenvollen Nachruf, der mit den Worten schließt: „Der Name des hohen Generalpostleiters des Deutschen Reichs, des Generals des Reichspostwesens, wird in der Erinnerung der deutschen Völker und der Wiedererhebung des Deutschen Reichs dauernd verewigen bleiben und in der Geschichte der Reichsgeschichte für immer fortleben.“ — Dem Kaiser wurde der Tod des Herrn v. Stephan heute Vormittag durch den Schwiegersohn des Generalpostleiters, Oberpostmann v. Rapoldi, Bitterle, Ober im zweiten Garde-Feld-Artillerie-Regiment, im Namen der Familie gemeldet. Der Kaiser sprach dabei in herzlichster Weise sein lebhaftes Bedauern aus über den schweren Verlust, den die Familie durch den Tod dieses Mannes erlitten, der in einer der höchsten Stellungen lange Jahre lang als einer der treuesten und thätigsten Beamten des Reichs gedient habe.

### Das Bier der Alten.

(Nachdruck verboten.)  
Eine Gedichtsammlung. Von Friedrich Witte.  
Ein famoser Stoff, der die jährliche Kost! Er prickselt auf der Zunge wie Nektar, hat einen Schauer wie Sahn und riecht hinab wie Del, und ehe man es sich versteht, ist man in jene rührige Stimmung verlegt, wo man ausruft: „Seid umschlungen, Millionen!“ Die Brust ist erfüllt von dem stolzen Bewußtsein, daß wir es so herrlich weit gebracht haben, ein so köstliches Schauer ergreift uns hier, und die stichtigen Gedanken fliegen zurück in jene fernsten Zeiten, wo man noch kein Mühlrad, kein Radmahlwerk und kein Erntegerat kannte. Das Altertum besaß allerdings gewisse Vorzüge, es hatte keine Ergänzungsheute, keine Selbstbefähigung und keine Willkür, aber es hatte auch nicht die vollmundige, witzige Gamsbrunnengabe, und deshalb: „Es ist eine Lust, jetzt zu leben!“  
So denkt der mittelalterliche Gedichtphilosoph, aber die Wissenschaft, die Alles ergründet und Alles beleuchtet, legt den Finger an die Nase und sagt mit Nachdruck: „Die Alten hatten Bier.“ Ja, sie hatten Bier und sogar die dünnbeinigen, gelbbäutigen, lendenbeinigen Götter brauten es nicht nur, sondern tranken es auch. Ueber die Braumethode belehrt uns folgendes alte Rezept: „Nimm helle, reine, schöne Gerste; beuge sie einen Tag, welche sie über lasse sie an einem windstillen Ort bis zum anderen Tag in der Frühe lagern und beuge sie dann wiederum durch fünf Stunden. Schütte sie dann in ein artifizielles poröses Gefäß und

halte sie in bequemer Zustände. Dann laß sie trocknen, bis gleichsam Fäden entstehen. Wenn sie entstehen, dörre sie an der Sonne, bis sie sich wickeln; denn das Fädliche ist bitter; schließlich mahle sie und bereite Malzbrot, indem du Souverain wie zu gewöhnlichem Brod hingiebst. Dann röste die Brode, aber nur oberflächlich, und wenn sie Farbe bekommen, so läre ein süßes Wasser ab und lasse es durch einen Seiger oder ein feines Sieb. Andere wieder rösten die Malzbrot, geben sie in eine Kufe mit Wasser und lassen das Ganze etwas aufkochen, damit es nicht schäume oder fabe werde, lassen es aufkochen, seihen ab, bedecken die Flüssigkeit, erhitzen sie und richten sie an.“  
Das sind im Wesentlichen die Grundzüge, nach denen wir noch heute das Bier brauen. Die Ägypter nannten ihren Stoff zwar nicht Haderbräu, aber Haff. Sie unterschieden auch schon mehrere Bräu. Den besten Aufgenossen das altägyptische und das persische Bier. Von dem letzteren verwandte man als süßliche Guderwurzel und Radieögen, so daß es einen ähnlichen Geschmack gehabt haben mag, wie die Berliner süße Biene. Das Pharaonenbräu muß in Wahrheit pyramidal gewesen sein, wenigstens erschien es den Recepten des Haff und Ofris so vorzüglich, daß, wenn das süße Trockmört: „Wer niemals einen Hauf geschaut, der ist kein braver Mann“ — damals schon zu Recht bestand, alle alten Ägypter sehr brave Männer waren. Wie jetzt schüttelten schon damals nachdenkliche Leute über den Genuß des Volksbrot verberdenden Bieres besorgt die Häupter. Der Schreiber Ari warnt seine Landsleute mit den einbringlichen Worten: „Verstüß“ nicht im Weichheit die Zeit,

und Hebes vom Nächsten darfst du auch nicht im Kaufschlagen! Dann fällst du zu Boden und brichst dir die Glieder, reichst Keiner dir die Hand zu helfen. Siehe! Deine Kampane, sie trinken und sagen: „Geß Heim, der du genug getrunken hast!“ Auch Bierereien kannte man schon, und man kann dem Schriftgelehrten Logos die tiefe Beklammersinnig verständigstvoll nachschlagen, wenn er an seinen Kollegen Ennata Schreiben muß: „Es ist der Fall, daß mir gesagt wurde, Du verlässest das Schrifttum, Du sehnstest Dich nach Lustbarkeiten, Du gehst von Kneipe zu Kneipe, Der Biergesch, wohin führt er? Er entfernt die Leute, er bringt Deinen Geist in Mitleidung.“  
Der Bayer kann sich seine Schoppen nicht ohne die obligaten Nektare denken. Nun auch die hatten die alten Ägypter. Herodot berichtet, daß die Arbeiter an der Pyramide des Cheops, ungefähr 3600 vor Christi Geburt, laut einer an derselben angebrachten Inschrift für 1600 Silberlante Nektare, Zwiebeln und Knoblauch verzehrt hätten. Ohne Zweifel tranken sie auch Bier in denselben Verhältnis.  
Dagegen kann sich der Bayer und jeder andere Deutsche das Bier sehr wohl ohne Bierseife denken. Aber auch die hatten die alten Ägypter. Die gute Stadt Memphis bezahlte im zweiten Jahrhundert vor Christi Geburt allein in einem Monat als Biersteuer 45 Talente und 3100 Drachmen, d. h. rund 250,000 Mark deutscher Reichsmünze.  
Bei den engen Beziehungen zwischen Griechenland und Ägypten mußte das Bier notwendiger Weise auch den alten Griechen bekannt werden. Anfanglich sah man auf die Trinker des „Gestirnwines“ mit einer gewissen Verachtung herab, bald aber änderte sich die Sache. Selbst das



Die Welt ist nicht aus Drei und Vier geschaffen, Deswegen holst Euch nicht wie Schlaraffen: Fortie Hissen giebt es zu lauen; Wir müssen erwidern oder verbauen.

Goethe.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Fromme Lügen.

Novelle von Konrad Tesmann. (1)

Edith sah ihren Bruder an, als ob sie fragen wollte: Ist er nun nicht lebendwerth? Kann man ihm widersehen? Darf man ihm Leibes anhangen? Kant aber sagte sie nur, während Eberhard verlegen die Achseln zuckte: „Bist länger als wir Alle, Papa, das wissen wir ja. Aber eben darum müßt Du Deine Kräfte ein bißchen schonen. Sie sollen noch lange vorhalten.“

„Doch laß ich mir eher gefallen,“ erwiderte er, „darauf geh' ich ein. Also: Auf Wiedersehen morgen! Gute Nacht, mein Kind.“ Er schloß Edith, die ihm die Hand küßen wollte, in seine Arme. Eine ganze Weile ließ er sie nicht los. „Liebes, liebes Kind —“ Es war ein Gefühlsausbruch, wie er selten bei ihm vorkam. Edith zitterte leicht. Als der alte Herr seinem Sohne dann die Hand schüttelte, sagte er: „Na, Kopf oben, mein Junge! Wird schon Alles werden. Gute Nacht.“

Die Geschwister saßen sich beim Hinnausgehen freudig an, keines von Beiden wußte, worauf die Worte des Alten sich beziehen sollten. Man konnte nur annehmen, daß er sie gewissermaßen zu sich selber gesprochen hatte, um sich aus der niedergeschlagenen Stimmung, in die Baron Holsens nahe bevorstehendes Ende ihn versetzt, wieder emporzureißen. Noch eine Zeit lang saßen Edith und Eberhard bei einander, nur wie und da ein kurzes Wort tauschend, in allerlei Gedanken verfunken, die sie nicht in Worte fassen mochten, dann reichten auch sie sich zum Gutenachtgrüße die Hände.

Johann wußte auch am nächsten Morgen, als Edith ihn zu sich kommen ließ, wenig über den alten Herrn zu berichten. Die Nacht war leidlich vergangen. Der Graf hatte zwar lange nicht einschlafen können, auch im Traum wachher viel gesprochen, was nicht seine Gewohnheit, sondern ein Zeichen hochgradiger Erregung bei ihm war, aber er war heute Morgen ganz munter und hatte kein Wort über seine Schmerzen in den Beinen gesagt, obgleich es noch viel unbehaglicher und schwerfälliger heute waren als gestern, auch, wie Johann beim Aufstehen des gnädigen Herrn wohl bemerkt hatte, hier und da Anschwellungen zeigten, die früher nicht dagewesen waren. Der gnädige Herr habe es offenbar nicht gemerkt; er trinke eben mit Delagen seinen Kaffee und habe ein so frisches und fröhliches Gesicht, daß man nur seine Freude daran haben könne.

Und so fand es auch Edith, als sie Mittags mit Eberhard zu ihrem Vater kam, um mit ihm zu speisen. Es lag etwas seltsam Verärgertes und Befriedigtes auf dem schönen, vornehmen Gesichtsgestalt. Heute hätte sicherlich Niemand es ohne Mithingung annehmen können. Es war freilich auch etwas Ueberirdisches zugleich, was Edith dabei erschreckte. Vor einer Stunde hatte ein reitender Bote dem alten Herrn die Nachricht vom Ableben des Barons Holsen gebracht. Jetzt saßen diese den Grafen aber nicht mehr schmerzlich erschüttert, sondern ihn nur weich und ergebungslos gestimmt zu haben. Er theilte sie seinen Kindern ruhig mit und sagte nur hinzu: „Er hat ein langes, glückliches Leben gehabt. Er konnte gehen. Sankt ruhe seine Seele!“

„Ja,“ sagte Edith, „er konnte gehen, denn er hat keine Kinder.“

Der Alte lächelte seltsam trübe. „Kinder? Die wären jetzt lange keine Kinder mehr. Und vielleicht wäre es

grade für sie gut gewesen, wenn er gegangen wäre. Die Alten sind den Jungen doch recht oft im Wege, Edith.“

„Was Du da redest, Papa!“

„Ja, ja, mein Kind, es ist so. Der Lauf der Welt bringt das so mit sich. Die Alten haben oft gar keine Schuld daran, und sie wissen es auch gar nicht. Darum ist's denn vom lieben Gott wohlgefallen, wenn er sie abruft, wo es noth thut, und so jeden Konflikt sanft löst. Man muß ihnen ihr Imwegesein nicht anrechnen, sie sind eben häufig blind, und können auch, weil sie im Früheren wurzeln, mit ihren siebzig oder achtzig Jahren das Neue nicht gleich verstehen oder gar mit offenen Armen aufnehmen und mit heller Stimme begrüßen. Es sind Menschen, Edith, arme, irrende Menschen — wie wir Alle.“

Edith konnte ihre Befürzung beim Anhören solcher Worte, die der Sinnhaft und dem Temperament ihres Vaters sonst in keiner Weise entsprachen, kaum verbergen. Welch eine milde, milde Lebensweisheit, welche eine Entlassung und welche ein Gefühl des Abgeschlossenseins mit Allem rebete daraus! Und er, der sich zum ersten Male als Greis fühlte, hatte sogar den Drang zur Verbesserung in einem Konflikt, den er nur für möglich hielt und der nur in seiner Einbildung existieren konnte, da niemals auch nur andeutungsweise von einem solchen auf Mehrow die Rede gewesen. Es war nicht mehr Alles so, wie es gewesen war. Baron Holsens Tod — das Dsch, das einen so unerwartet starken Eindruck auf ihn gemacht hatte — die körperliche Gebrechlichkeit, die sich plötzlich fühlbarer machte und unter der er vielleicht mehr litt, als er eingestand — ähnlich hätte es ihm schon gehen — Alles das kam zusammen, um eine erste, wehmüthige Abwehrbestimmung in ihm zu wecken. Es that Edith weh, ihn so zu sehen. Sie hatte längst vergessen, daß dies Alles im Grunde nur den Absichten entsprach, mit denen Eberhard hierher gekommen war, und die zu fördern er sie beschworen hatte. Zurückgekommen war freilich auch er nicht mehr darauf seit seiner ersten Unterredung mit ihr, und wenn sie ihn recht kannte, dachte er jetzt schon wieder nicht mehr viel anders als sie selbst.

Man sah bei Tisch und Edith sagte: „Ich weiß gar nicht, was für eine weise Besimmung über Dich gekommen ist, Papa! Du hast ja beinahe, als müßtest Du Dich vor uns entschuldigen, weil Du immer noch da bist. Das konnt' uns trösten, wenn wir's nicht bei Dir konnt' fänden. Du bist ja in Wahrheit jünger als wir Alle.“

Graf Leo ah wie sonst mit gutem Appetit, lobte das Essen sogar fast noch gefälliger als früher, und zeigte sich überhaupt mit der Zeit wieder heiter und geistreich. Etwas Ueberlegenes war jetzt in seinem Munde. „Ja, ja,“ sagte er, „Du hast Recht. Aber ich hab' heute schon pastorale Besuch gehabt, und da bin ich ein bißchen in mich gegangen.“

„Wie? Der Pastor war da?“ fragte Edith erlaunt.

„Vormittags? Das ist ja ganz seine Gewohnheit.“

„Ich hatt' ihn eigens bitten lassen. Ihm Ausfahren hatt' ich keine Lust, es thut meinen Beinen heute nicht gut. Und so hatt' ich mich gelassen. Du weißt: das ist mein Schlimmstes. Nachmittags kommt er trotzdem noch einmal. Er hat ja jetzt kaum mehr etwas zu thun, seit der Kandidat hier ist. Der hat übrigens auch anfragen lassen, ob er mich besuchen dürfe. Ich hab's aber dankend abgelehnt. Mag seine neuen Menschen mehr. Und der alte Keller hat sich die Sache nun auch hübsch überlegt, der bleibt ruhig in Mehrow wohnen.“

Die Majestät verließ friedlich und heiter. Graf Leo zog sich danach zum Nachmittagsschläfchen zurück und Alles schien ganz wie sonst. Auch Eberhard fand das. Er begriff nicht, wie Edith trotz allem hinter lauter unauffälligen Nebenbungen etwas Besonderes mitlernen konnte und unruhig blieb. Wunderbar genug war's ja, daß an dem Alten auch gestern wieder alles Verdachtregende so spurlos vorüber-

gegangen war; aber daß Edith nun auch schon den Morgenbesuch des Pastors mit Mißtrauen aufnahm und die ernstliche wehmüthige Stimmung, die bei dem Gedächtniß nach dem Tode seines Jugendgenossen hier und da zum Durchbruch kam, von ihr mit Ahnungen in Zusammenhang gebracht wurden, die ihm gekommen sein sollten, ging denn doch sicherlich viel zu weit. Und der alte Keller war sicherlich grade der Alerlepte, der aus der Schule gelehrt hätte, soviel möglich selbst Edith zugeben. Trotzdem war sie entschlossen, so ihm zu gehen und ihn selber zu fragen, auch noch einmal ausdrücklich vor allen Unbefolgenheiten zu warnen.

Und Eberhard, derselbe Eberhard, der ihr gestern Morgen erst eine solche Scene gemacht und kühnlich von ihr verlangt hatte, daß der Schleier dem alten Herrn endlich einmal von seinen Augen gerissen werden sollte, fand das nicht einmal unbegründet. Was sie im Grunde — wenn es sich beständige — als eine legitime Unterstützung ihrer geheimen Absichten hätten begrüßen müssen, davor bangte ihnen jetzt wieder.

Edith fand den Pastor nicht daheim, als sie kam. Sie rief stattdessen auf den Kandidaten, der ihr mittheilte, daß er heute grade wieder habe zu ihr kommen wollen. Er habe sich inzwischen aufs Neue davon überzeugt, daß es unheilvoll sei, wenn die Gutsherrschaft dem Gefühne mit dem Beispiel einer Lüge vorangehe, und daß dies unmöglich weiter geduldet werden könne. Er war dabei von einsamstehender Freundlichkeit und betrachtete Edith mit Blicken, vor denen sie erbleichte. Es lag etwas unaussprechbar Heißes und Begehrliches darin. Und während er immer weiter mit seiner warnendsten Bedenklichkeit auf sie einsprach, glaubte sie aus allen seinen Worten nur immer das Eine zu vernehmen: „Seine Preis giebt es, um den ich Ausbildung üben und Sie weiter in Allem gewähren lassen werde, einen einzigen. Wenn Sie den zahlen wollen, soll Ihr Vater geholt werden. Bestimmen Sie sich wohl — es giebt keinen andern.“ Vielleicht — hoffentlich täuschte sie sich. Aber doch hielt sie es für dringend geboten, ihm plötzlich zu sagen: „Sie wissen doch wohl noch nicht, daß ich verlobt bin, Herr Kandidat?“

Sie sah, wie er erbleichte. Seine Lippen zitterten, als er mit groß aufgewinkelten Augen starrte: „Verlobt? Sie? Ah! Und das habe ich erst jetzt —?“

Es ist noch ein Geheimniß.“

Er lachte raus auf. „Schon wieder ein! Auf Mehrow ist man von lauter Geheimnissen umgeben, wie es scheint. Und Ihr Herr Vater weiß natürlich nicht darum? Also eine nicht standesgemäße Verlobung! Denn sonst — aber warum verrathen Sie es denn gerade mir? Sein Kinn bebte vor Erregung.“

„Ich glaube, es würde dienlich sein, wenn Sie es wissen, Herr Kandidat.“ Ihre Stimme klang hart und kühl. „Sie können unter Anderem daraus entnehmen, daß ich nicht ohne männliche Hilfe und ohne männlichen Beirath bin — selbst wenn mein Bruder nicht hier ist.“ Die letzten Worte waren ihr ohne ihren Willen entschlüpfen und sie bereute sie sofort wieder.

Der Kandidat aber hatte sie sogleich richtig aufgefaßt und ein triumphirender, höhnischer Blick schoß aus seinen tiefen Augen, halb zusammengeklüffelten Augen. „Ah! Also Ihr Verlobter ist immer hier. Nun, damit haben Sie mir das Gerathen allerdings erspart, Comte. Denn hier auf Mehrow giebt es keine so große Auswahl von Männern, die in Betradt kommen könnten. Herr Müller junior also —? Ich hätte mir's freilich denken können. Und ebenso begreiflich ist's, daß diese Verlobung geheim bleiben muß.“ Er lachte merrden. „Nur eins vergessen Sie, Comte; daß ich nun noch mehr Geheimnisse an Ihren Herrn Vater zu verrathen hätte als früher — wenn ich will.“ (Fortsetzung folgt.)

## Geschäfts-Verlegung.

Theile hierdurch meiner werthen Kundschaft mit, daß ich mein

Schuhwaarenlager Kirchgasse 9

nach

13 Kirchgasse 13

verlegt und bedeutend vergrößert habe.

### Wilh. Pütz,

37. Webergasse 37,

13. Kirchgasse 13,

„Stadt Frankfurt“.

zwischen 4721  
Louisen- u. Rheinstraße.

## Für Gartenbesitzer

empfiehlt billig Preise, Bergheimeinicht, Grassamen, Federweiden, weiße gefüllte, Anemone, Rosen, weiß und roth gef., Stauden.

C. Fractorius.

Gärtnerei: Dattmühlstraße 32.

## Gesangbücher,

sowie

## Confirmations-Geschenke

in reichhaltigster Auswahl und allen Preislagen empfiehlt

### Heinrich Roemer,

Buch-, Kunst- u. Antiquariats-Handlung,  
Langgasse 32, Hotel zum Adler. 4409

Das

## Adressbuch

von Wiesbaden und Umgegend

für die Zeit von April 1897 bis dahin 1898 befindet sich gegenwärtig in Bearbeitung und werden Angaben von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen, sowie sonstige Wünsche sehr gerne von uns entgegen genommen.

Einheitspreis laden wir zur Bestellung des Buches (Subscriptionspreis M. 5.—) ergebenst ein.  
Carl Schlegelberger & Cie.  
(Inhaber Carl Schlegelberger),  
Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei,  
26. Marktstraße 26.

## Fine Frucht-Marmelade

in 10-Pfd.-Eimerchen à 3 Pfd. feine Preiselbeeren à 10 Pfd. 4 Pfd., sowie alle anderen Sorten feine Weizen- u. Marmeladen, Heidelbeeren, Erdbeeren etc. u. Alles selbsthergestellte reine Waaren empfiehlt  
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedr.straße.

## Kornbrot

(aus reinem Roggenmehl)

pro Loth (frisch à 4 Pfd. wiegend) 86 Pf.

Gemischtes helles Kornbrot, vorzüglich im Geschmack und sehr lange frisch bleibend, pro 4-Pfd.-Loth 38 Pf.

## Weizenmehl:

Diamantmehl bei 5 Pfund pro Pfund 17 Pf.

Confectmehl 5

Brotbackmehl (vorzügliches Backmehl) 14

ferner alle Colonialwaaren, sowie Schweizer, Souvenirs und andere Artikelarten zu billigen Tagespreisen. Bei Bestellung größerer Quantitäten erfolgt Lieferung frei Haus.

## Lebensmittel - Consumlokal,

Wiesbaden, Schwabacherstraße 49.

Telephon No. 414.

## Mein Backpulver



mit nebenstehender Schutzmarke hat sich seit 15 Jahren vorzüglich bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat. Ein Mischlingen des Gebäcks ist ausgeschlossen. Hunderte von Anerkennungen. Back-Recepte gratis. Ein Päckchen von 30 Gramm, ausreichend für 1 Pfund Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

Mausfartoffeln, prima gesunde Saare, per Rumpf 24 Pf. Carl Hardt, Wilschberg 5.



### Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 12. April cr., Morgens 9<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in der Wohnung

**23. Elisabethenstraße 23,**  
Barriere,

nachgezeichnete Mobiliar-Gegenstände, als:

2 vollst. Kuch.-Betten mit Kopfkarmatzen, Mahag.-Wasserkommoden mit Marmor, Nachtsch. Handtuchhalter, ein- und zweifchr. Kleiderchränke, Kommoden, Mahag.-Cylindertisch, schwarzes Vertico, Kusztisch- und Spieltische, Goldspiegel mit Trümeaux, Divan, Polsterstuhl in Blau, Tisch, Stühle, Mahag.-Gallerieschrank, Toiletten- und andere Spiegel, Gardinen, Portiären, Teppiche, Vorhänge, Kessel, u. Nachtsch. u. Stuhl, Delgemälde, span. Band, 1 Drehorgel, Kinder- u. Gesundecken, Bettzeug, Wasch- u. Nachtsch. u. Gartenmöbel, 1 großer Kupf. Kessel, Waschkommoden, Küchenschrank, vollst. Kücheneinrichtung, als: Küchenschrank u. Fliesenherd, Tisch, Stühle, Küchensetzer, Küchenschrank, Glas, Porzellan und noch vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

**Wilh. Helfrich,**

Auctionator und Tagator.

Grabenstraße 28.

Große feische italienische

## Eier

(Beste Qualität), per Stück 6 Pf., 25 Stück Mt. 1.40, feische Eier (Bauerer), für Kranke sehr empfehlenswert, p. St. 7 Pf., 25 St. Mt. 1.70, größte feische deutsche Eier per Stück 5 Pf., 25 Stück Mt. 1.20

für Wiederverkäufer von täglich frisch eintreffender Waare, in Originalkisten von 1440 und 720 Stück, per 1000 Stück von Mt. 38.00 an, angegebelt im Hundert Mt. 4.20, empfiehlt

**J. Hornung & Co.,**

Telephon No. 392. 3. Häringstraße 3. Ich bitte genau auf die Firma J. Hornung & Co. und Hausnummer 3 zu achten.

## 1893er Tischwein

von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt à Flasche 60 Pf., ohne Glas, frei ins Haus geliefert 4784

**Friedr. Marburg,**

Neugasse 1.

Ausfuhr. Preisliste meines reichhaltigen Weinlagers auf Wunsch gerne zu Diensten.

Telephon No. 425.

Backe mit

à 10 Pf. per Packet, besser als Hefe, unbegrenzt haltbar.

Zu haben bei: 4030

Louis Schild, Drogerie,

3. nur Langgasse 4.

Spinat zum Tagespreis zu haben bei 8851

W. Weck, Landwirth, Feldstraße 12.



## „Gentleman“

modernster Promenade-Anzug,

in reichster Auswahl und allen Grössen

vorräthig bei 3588

Gebrüder Süss am Kranzplatz.

M. Bentz, WIESBADEN, Gegr. 1883.	Taschentücher Hosenträger	1221
Mauschetten	Cravatten	empfehl. billigst
Kragen	2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.	M. Bentz.

## Uhren, Ringe, Brochen etc.

Grosse Auswahl in Neuheiten. 4129

**J. Mössinger,**

Langgasse 5. Uhrmacher. Langgasse 5.

## Bettfedern und Dauen,

garantirt neu, von außerordentlicher Füllkraft:

Graue Federn	Mt. 1.50 per Pfd.,
weiße Federn	2.50 " "
graue Dauen	2.30 " "
weiße Dauen	4.50 " "

nur gegen Baar Holzmühlstraße 20, 2. Et.

Pflanzenöl, Wasch- u. Badewasser, Ölmer, Fuder in großer Auswahl. Käfer Thurn, Schachstraße 25. 3427

**So lange Vorrath:**

Aprikosen ohne Steine	1.25	70
Mirabellen	-.75	40
Reineclauden	1.-	50
Weichselkirchen ohne Steine	1.20	60
Kirschen	-.65	
Heidelbeeren	-.50	
Pflaumen ohne Steine	-.55	4233

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelhaid- u. Granienstrasse.

Badhaus zum Rheinsteine, Webergasse 18.

Mineral-Bäder à 60 Pf. Incl. Wäsche und Bedienung. 13672

**Zur Nachricht!**  
Die vorzügl. Pfälzbiere aus **Wörle's** Erbsenbrennerei (Wiesbaden) finden als Haus- u. Tafelgetränk für Private, Pensionen und Hotels immer mehr Anklang. Ganz besonders haben sich eingeführt **„Wörle's Pfälzer“** von ausserordentlichem Material. **„Ausgezeichnete feine Hopfenschäuma“** (hält jeden Vergleich mit bestem Pfälzer aus). Ferner **„Wörle's Franziskaner“**, ein **fröhlich dunkles Bier**, auf altbairische Art gebraut. Der Preis für diese preisgekrönten Erbsenbiere stellt sich pro **1/2 Liter Pfälze** zu 15 Pf. frei ins Haus. Deutscher Export beträgt wenig Alkohol, dagegen hohen Malzextract-Gehalt, Kraft und Gesundheitswert, Antisthen, Weichheiten, Schwächlichen von den besten Aerzten bestens empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen. **„Ausgezeichnete Original-Porter-Biende“** 25 Pf. Ein gereinigter Probeauftrag wird die Verzüglichkeit meiner Here bestätigen. Gütlich bringe mein **ausgesuchtes Lager** in Rhein- und Moselweinen in empfehlende Erinnerung. 3301

**Heinrich Schneider, Biergroßhdlg., Weinhdlg.,**  
Wiesbaden: Moritzstraße 39.  
Bestellungen werden bei Herrn **J. Ulrich, Friedrichstraße 11**, entgegengenommen.

## Special-Geheim für Thür. Wurstwaren

empfehl. In Gerdelattur per Pund Mt. 1.50, Schinken per Pund 80 und 85 Pf. Schmalbacherstraße 47.

Eine grosse Parthie einzelner Fenster **Gardinen** in crème und weiss, sowie Restparthien von 2 und 3 Fenstern empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen **H. W. Erkel,** 34. Wilhelmstrasse 34. 4802

## Prima Stahlpäne

zum Reinigen der Parquetböden empfiehlt 4813

**C. Brodt,** Drogerie, Albrechtstraße 16. Telephon 490.

**Divandecken,** 3 Mr. lang, mit geknüpften Franzen, 10 Mark das Stück, empfohlen 4408 **Wiesbaden, J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.**

## Delfarben u. Lacke

zum Streichen der Fußböden etc. liefert unter Garantie für schnell trocknend und nicht nachbleibend 4814

**C. Brodt,** Drogerie, Albrechtstraße 16. Telephon 490.

## Günstige Gelegenheit für Radfahrer.

Ein **Strassen-Racer**, gelbe Emaille, Bambus-Imitation, wirkt hochfeine Maschine, tadelloos erhalten, ist sofort **ausserst preiswerth** zu verkaufen **Walramstrasse 14/16**, **Erkläden**, von 12-1 Uhr Mittags, Sonntag Vormittags.

**Bettfedern**, gebr., billig zu verkaufen **Schulberg 9, 2.**

**Drei Pneumatik-Fahrräder,** sehr gute Maschinen, unter Garantie zu verkaufen **Goldgasse 12.**

## Gelegenheitskauf.

Eine grosse Anzahl Herren- und Damen-

# Fahrräder

(erstklassiges Fabrikat) sind billig abzugeben.

**Robert Blumer, Fabrik elektrischer Apparate, Friedrichstrasse 10.**

Grösstes Lager.

## Gardinen

Ein Posten zurückgesetzter Vorhänge bedeutend unter Preis.

weiss, crème, gelb, bunt gemustert etc., abgepasst und vom Stück. Von den billigsten **Tüll-Vorhängen** à Mk. 3.— p. Paar bis zu den feinsten **Spachtel, Gaipeure und Lacet Rideaux.**

Filiale des Gardinen-Engrosesch. **D. Bonn, Frankfurt a. M.**

**Gustav Schupp Nachf. (Hugo Menke)**

Wiesbaden, Taunusstrasse 39. 4785

# Grösstes Lager Teppiche!

aller Arten u. Grössen, Holländer, Tapestry, Axminster, Brüssel, Velvet, Tournay, ichte Perser u. Smyrna.

Möbelstoffe. | Portièren. | Tischdecken. | Läuferstoffe. | Linoleum.  
Ein Posten zurückgesetzter Teppiche bedeutend unter Preis.

## Wiehl-Abschlag!

Reinstes Weizenmehl 00 per Rumpf (9 Pfund) Mf. 1.60.  
" Weizenmehl " " (9 Pfund) " 1.50.  
" Weizenmehl " " (9 Pfund) " 1.30.  
H. Zimmermann, Langgasse 15.

## Getrocknetes Obst:

Apfelschnitzen, süss, per Pfund 30 Pf.  
Ringäpfel Pfund 40 u. 60 Pf.  
Pflaumen 25, 30, 40, 60, 70 u. 80 Pf. p. Pf.  
Gemischtes Obst 35 u. 60 Pf.  
Birnen, Aprikosen, Kirschen, Brünellen u. s. w.  
Bei Mehrabnahme Preisermässigung. 4260

J. Rapp, Goldgasse 2.

## Oel- und Decorationsfarben,

prima Fussbodenlacke,  
Terpentinöl, Leinölfirnis, Pinsel  
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt die  
Germania-Drogerie,  
Rheinstrasse 55.

Alleinverkauf  
zu Originalpreisen des Teppichhauses  
J. C. Besthorn, Frankfurt a/M.

## Gustav Schupp Nachf.

(Hugo Menke),  
Wiesbaden,  
Tannusstrasse 39. 4792

Prima Rindfleisch per Pfd. 48 Pf.,  
Schweinefleisch per Pfd. 60 Pf., ausgelassenes Fett per Pfd.  
44 Pf. Iris Römerberg 23, Thoringann, zu haben. 4498

## Flaschenbiere,

Wiesbadener Brauereigesellschaft,  
Mainzer Actienbrauerei,  
Henrich's Exportbier,  
Culmbacher (Reichelsbrauerei)  
empfehlen in stets frischer Füllung und liefert  
prompt jedes Quantum frei ins Haus

## P. Enders,

Nichelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.  
Telephon 195. 4708

## Knall-Bonbons

Conditorei Christ-Brenner,  
Webergasse 3, am Theaterplatz. 1107  
von 50 Pf. per Dtz. an  
bis zu den elegantesten.  
Gummi-Str. 1. 1/2 u. 1/4 Dg. Vers. W. Sulzbach, Spitzg. 8. 18126

# Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“.

Sommer 1897.

Auf den mit dem Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ verbundenen,  
sich stets grösserer Beliebtheit erfreuenden

## Anzeigen-Anhang

erlauben wir uns auch jetzt wieder hinzuweisen und denselben zu

## Geschäfts-Ankündigungen jeder Art

zu empfehlen, welche nachweisbar vom besten Erfolg begleitet sind.

Bekanntlich wird der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur jedem der  
mehr als 14,200 Abonnenten desselben als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch  
ausserdem in grösster Zahl von Gasthofbesitzern und Laden-Inhabern zur unentgeltlichen  
Vertheilung an ihre Gäste und Kunden bezogen.

Im Einzel-Verkauf findet der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls  
reichtesten Absatz, sodass eine Gesamtverbreitung von ca. 20,000 Exemplaren angenommen  
werden darf.

Namentlich im Hinblick auf die kommende Reisezeit dürfen wir den  
Fahrplan-Anhang als **vorzügliches Publicationsmittel** der verehrl.  
Geschäftswelt, insbesondere aber den Herren Gasthofbesitzern und Restaurateuren,  
zur Benutzung auf das Wärmste empfehlen. Wie sehr der Taschen-Fahrplan des  
„Wiesbadener Tagblatt“ bei allen Touristen beliebt ist, beweist dessen allgemeine Verbreitung  
unter denselben.

Wir berechnen Veröffentlichungen im Anzeigen-Anhang, mit Ausnahme bestimmter  
Vorzugsseiten, die übrigens bereits vergeben sind:

die ganze Seite mit . . . . .	Mk. 20.—
» halbe » » . . . . .	» 11.—
» drittel » » . . . . .	» 8.—

Mit Aufdruck einer Empfehlung nach Vorschrift in dem hierfür von uns freigelassenen  
Raume auf dem Titelblatte des Umschlages liefern wir den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“  
zum Preise von

Mk. 4.50 . . . . .	für 50 Stück
» 7.50 . . . . .	» 100 „

Wir erbitten uns Bestellungen recht bald, da der Sommer-Fahrplan am 1. Mai in  
Kraft tritt.

## Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“

(L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei).



# Sport!

Als anerkannt zweckdienlichste Bekleidung  
empfehle:

Sweaters,  
Leggings,  
Sport-Strümpfe,  
Sport-Hemden.

Ferner:

Gürtel, Mützen, Handschuhe etc.  
Alle Neuheiten in grösster Auswahl sehr  
preiswerth. 4513

## Ludwig Hess,

Webergasse 18. Webergasse 18.



E. halber W. Afer, Neub. zu verp. Pagenstecherstr. 2. B. 4211  
Ein guter Weinfehler, ca. 60 Stck haltend, zu vermieten.  
Näh. unter Chiffre 13. J. 228 an den Tagbl.-Verlag. 1106

In unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe ist eine Barriere-  
wohnung von 6 Zimmern und Juckst. sehr großen  
Stallungen, Kutschschuppen und Futterboden, Remisen,  
Kellerräumen etc. für ein grösseres Geschäft geeignet, zu  
vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1005

Stiderin  
Modistin  
empfiehlt sich im Weib. St. u. Gold-  
fäden. Schmalzstrasse 13. B. 4211  
Isfortstr. 1. L. Wismann Nachf.,  
Deantenstrasse 12. 4611

## Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todes-  
fällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte  
Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vortheilhafter  
Anzeige gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**  
Geboren. 8. April: dem Tagelöhner Johann Gerold e. T., u.  
Marie Wilhelmine; dem Schuhmacher Philipp Schlotter e. S.,  
Wilhelm Adolf; dem Metzger Friedrich Reiffus e. T., Julia  
Margarethe.

Aufgegeben. Hofbote Robert Johann Josef Knägel zu Wicht  
mit Marie Elisabeth Schlägermann hier, Schneider Johann  
Julius Kreiter zu Griesheim mit Gertrude Reiter, beide  
Wiesbadener, Johann Philipp Adam Kraus hier mit Adolphine  
Karoline Wagnersch hier. Hof-Musikant Peter Wilhelm August  
Carl Emil Spitz hier mit Anna Catharine, gen. Johanna  
Rosamund hier.

Gestorben. 3. April: Rentner Josef Dentich, 44 J. 7 M. 24 T.  
7. April: Georg Friedrich, S. des Schuhmachers Johann  
Matthes, 1 J. 1 M. 18 T. 8. April: Joseph, geb. Dauscher,  
Ehefrau des Anst. und Handelskammer Martin König, 60 J.  
8 M. 13 T.; Antonia Marie, T. des Tagelöhners Carl Ernst,  
2 J. 4 M. 20 T.

## Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Geburten. 24. März: dem Tagelöhner Rudolph Johann  
e. S., dem Maurer Philipp Schmidt e. S. W. März: dem Tag-  
elöhner Georg Herber e. S. W. März: dem Lehrer Otto Dohren  
e. S. W. März: dem Tagelöhner Joseph Wolf e. S.; dem Tag-  
elöhner Wilhelm Dredelbach e. T. 29. März: dem Tagelöhner  
Scheitlin Johannmann e. T.; dem Dachst. Georg Hartmann e. T.  
29. März: dem Maurer Christian Diefenbach e. S.; dem Bau-  
mann Karl Krämer e. S. 31. März: dem Deiser Philipp Reich-  
e. S.; dem Tagelöhner Joh. Leopold Schäfer e. S.; dem Tag-  
elöhner Christian Deibel e. S.; dem Tagelöhner Joh. Hans e. S.

2. April: dem Tagelöhner Friedrich Deiter e. S.; dem Tag-  
elöhner Karl Reich e. S. 3. April: dem Quarrenarbeiter Georg  
Van Bonte e. T. S. Aufgegeben. Glaserchülse August Friedrich  
Stephan mit Carolina Johanne Wilhelmine Freiß, beide hier.  
Berkmeister-Assistent Jakob Peter Vurthardt zu Hochfeld mit  
Marie Friederike Johanne Kremer zu Wiesbaden. Bahn-  
arbeiter Philipp Weis zu Wiesbaden mit Rosine Gög hier.  
Lehrer Simon Sulzbach hier mit Dorothea Wolletrich zu Hoch-  
feld a. d. Ried. Kaufmann Christian Adolf Will, Bauant zu  
Bretzfeld mit Marie Katharine Wölfl ebenda. Metzgermeister  
Moritz Kohn mit Frieda Marx, beide hier. Müchelfabrikant  
Ferdinand Friedrich Videlhardt in Hachenburg mit Johanne  
Wilhelmine Dorothea Knoblich zu Dirmen. Maurer Wilhelm  
Gunnathaus zu Hachenburg mit Regine Elisabeth Seilberger hier.  
Brennmeister Landmann Christian Philipp Genth mit Karoline  
Wilhelmine Bog. beide hier. Borchardt 27. März: Metzger-  
meister Philipp Jakob Dammerschmidt mit Elisabeth Dorothea  
Schäfer, beide hier. 3. April: Bäckermeister Friedrich Georg  
Kraus mit Elisabeth Marie Dorothea Krausmann, beide hier.  
Glengießer Philipp Heinrich Eichen mit Henriette Karoline  
Kopp, beide hier; Tagelöhner Adam Bernard mit Elisabeth  
Kraus, beide hier. 5. April: Schuhmacher Karl Heinrich Spitz  
mit Sofia Brückmann, beide hier; Dauscher Josef Schupp  
mit Maria Josefa Wenzel, beide hier. 6. April: Metzger-  
meister Philipp Johann Dammerschmidt mit Elisabeth Dorothea  
Schäfer, beide hier. 8. April: Privatier Heinrich Müller, 75 J. 30. März:  
Philipp Christian, S. des Maurers Christian Diefenbach, 1 J. 31.  
31. März: Katharine Margarethe, geb. Römer, Ehefrau des  
Zimmermanns Georg Wilhelm Reil, 62 J.; Marie, geb. Köpfer,  
Ehefrau des Tagelöhners Georg Kraft, 40 J.; 1. April:  
Gunnathaus Friedrich Heinrich Conrad, 16 J.; Katharine Eichen,  
T. des Tagelöhners Karl Knobloch, 4 J. 2. April:  
Karl, S. des Tagelöhners Karl Reich 1/2 St.

in einfacher wie feiner Ausführung  
fertig die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Comptoir: Langgasse 27, Wiesbaden

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heiraths-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung  
fertig die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Comptoir: Langgasse 27, Wiesbaden

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a narrow advertisement.





**Nicol. Kölsch,**  
Kgl. Hoflieferant,  
Friedrichstrasse 36,  
empfiehlt sich  
zur Ausführung von  
**electr. Anlagen**  
im Anschluss an das  
Städt. Electricitätswerk.  
**Kostenanschläge gratis.**

**la la Glühkörper**

offeriro von jetzt ab zu **Mk. 1.20.**

Ebenso bringe mein reichhaltiges Lager in

**Beleuchtungskörpern**

für Gas und electr. Licht etc.

in empfehlende Erinnerung. 3457



Direkt in der Strickerei **Elendbogen-**  
**gasse 11,** dicht am Markt, kauft man die  
billigsten Strümpfe und Socken. Empfehlens-  
werthe für den Frühjahrs gut gewirte halbwoolene Strümpfe  
für Kinder u. Damen, mit Doppel-ferre und  
-Spitzen, zu 15, 22, 30, 35, 42, 50, 58, 62, 70,  
75, 82, 88, 95 u. 98 Pf. Grösste Auswahl in  
feinen u. harten wollenen Strümpfen, sowie alle  
Arten Baumwolle, Zwirn, Halbseide und reine  
Seide zu wirklich billigen Preisen. Alle Sorten  
Damen-Socken von 8 Pf. an, sehr gute, mit  
Doppel-ferren 10 u. 70 Pf. Ganz feine Web-  
strümpfe 15 Pf. bis zu den schwersten. Sämmtliche Strümpfe und  
Socken werden bei 3 Paar billiger abgegeben, im halben u. ganzen  
Duzend 10 % extra. Große Auswahl in Wolle, Halbwole und  
Baumwolle 2/3, 8-10 Pf., selbstgeponnene Schafrwolle, sehr gut  
für Schwere und Abnormitäten, 2/3, 7 Pf. Allerlei Kinder-  
Heubüden, sehr hart, 75, 95 Pf. u. 1.20 Pf. Jacken, in hand u.  
maschinenfrucht, von 22 Pf. an. Sommerkleid 98 Pf., sowie  
Taghemden von 1.40 Pf. an. **St. Neumann.**

**Schweiss-Socken,**

ein grosser Posten, durch günstigen Einkauf  
zu 25, 45, 55, 65, 75 das Paar,  
1.45, 2.50, 3.20, 3.60, 4.20 das 1/3 Duzd.

bei **L. Schwenck, Mühlgasse 9.** 2795

**Äpfel,** ausgedünstete, vorzüglich zu Compot,  
per 100 Pf. fortwährend zu haben  
Kroßstrasse 25.

Gr. Burg- Kopp & Böhmer, Gr. Burg-  
strasse 10. Coiffeure. strasse 10.  
**Ondulation, System Marcel-Paris.**  
**Shampooing für 1 Mk.** 4783

**Zur Confirmation:**

Neue evangelische Gesangbücher,  
Christliche Geschenklitteratur  
in prachtvoller Ausstattung und jeder Preislage. 4375

**Heinrich Heuss, Buchhandlung.**  
Kärlgasse 26. Kärlgasse 26.

**Neue gute Betten!**

- Bettstelle, Korbbaum, matt und blank, innen Federn,  
mit hohem Haupt und Rückenauflage. **Prf. 42.-**
  - Dieselbe Bettstelle mit Sprungrahmen, 3-theil.  
Seegrasmatratze u. Reis aus prima rothem  
Schwiz, nach Bedarf u. 2 Rippen aus prima  
rothem Buchen, mit neuen Federn. **Prf. 110.-**
  - Dasselbe complete Bett, jedoch mit 3-theil. Holz-  
matratze. **Prf. 125.-**
  - Dasselbe complete Bett, jedoch mit 3-theil. Holz-  
haarmatratze. **Prf. 145.-**
- Nur gegen Baar **Waltbrunnstr. 30, 2 Treppen.**

**Zu verkaufen:**

Eine rote Tisch-Garnitur, vollständig mit Marmorplatte,  
Verticow, Bücherschrank u. dgl. **Goldgasse 12.**

**Lager fertiger Damenwäsche.**



**Damenhemden**

in  
Dowlas, Chiffon,  
Hemdentuch etc.,  
gut und sauber  
gearbeitet,  
Stek. 1.25, 1.50,  
1.75, 2.-,  
2.50 Mk. etc.

**Negligé-Jacken, weiss u. farbig,**  
grosse Auswahl, à 1.25, 1.50, 1.75, 2.- Mk.



**Damen-Beinkleider**

in verschiedenen Qualitäten  
und tadelloser Ausführung,  
Paar 1.25, 1.50, 1.75, 2 Mk.

Lager-Vorrath in  
den verschiedensten Façons  
und Grössen.

**Garantie für tadellose, sorgfältige Arbeit.**  
**Carl Claes, 3 Bahnhofstr. 3**  
Wäsche und Weisswaren. 4791

**Billig! Zum Reinemachen. Billig!**

- Stärkete verzinkte **Putzeimer**, nicht rostend, von 60 Pf. an.
- Best emallirte **Eimer**, weiss, blau und grau, von 1 Mk. an.
- Fensterleder**, grosse schöne Felle, zu 30, 40, 50, 75 Pf., 1 Mk. etc.
- Fensterchwämme**, beste Waare, zu 25, 50, 75 Pf., 1 Mk. etc.
- Putzbürsten** 20, 25, 30, 35 Pf., **Schrubber** 30, 35, 40 Pf.
- Closetbesen** 30, 35, 40 Pf., **Handfeger** 50, 75 Pf., 1 Mk.
- Bodenbesen** 50 Pf., 1.-, 1.25 Mk., **Wichsbürsten** 30, 50, 75 Pf.
- Teppichbesen** 50 Pf., 1 Mk., **Möbelbürsten** 50, 75 Pf., 1 Mk.
- Federstäuber** 25, 50, 75 Pf., **Möbelklopper** 25, 40, 50 Pf. etc.

**Alle Haus- und Küchengeräthe, Glas- und Porzellan-Waaren**  
ebenso billig. **Nur prima Waaren.**  
**Beste Einkaufsquelle für Brautleute.**

Auf ganze Ausstattungen Rabatt.

**Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.**

Telephon 309.

**Special-Abtheilung**

für

**Confection.**

**Grosse Sendungen**  
**neuer Façons**

**Jaquettes,**  
**Capes,**  
**Reisemäntel etc.**

sind eingetroffen.

Langgasse 20/22.

**J. Hertz,**

Langgasse 20/22.